

# „Die Psyche ist auf dem Vormarsch“

Anja Frohloff vom Verein Leben mit Handicap versucht mit ihrem Team, Menschen in Arbeit zu halten

Von DETLEF KLEMENTZ

Strausberg (MOZ) Der Integrationsfachdienst kümmert sich derzeit um 330 Schwerbehinderte. Träger ist der Verein Leben mit Handicap, der sich seinerseits mit seinem Projekt ASTOR (Aktivieren, Stabilisieren, Orientieren) an Arbeitslose mit einem „Vermittlungshemnis“ wendet.

Wie allgemein üblich, kämen die rund 330 Schwerbehinderten für einen Zeitraum zwischen drei und sechs Monaten, berichtet Anja Frohloff, die Geschäftsführerin des Vereinsleben mit Handicap. Das Gros der Kunden sei zwischen Mitte 40 und Mitte 50 Jahre alt. Der Anteil der Männer und Frauen halte sich die Waage, wobei in manchen Fällen die betroffenen Männer im Begleitung ihrer Frauen kämen.

Anja Frohloff lobt die gute Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter. Aber nicht nur von dort werden Hilfe

Suchende geschickt. „Wir haben ein dichtes Netzwerk geknüpft“, sagt die Geschäftsführerin.

Einige ihrer derzeit 21 Mitarbeiter sind im Außendienst aktiv und versuchen, vor Ort in Unternehmen und Einrichtungen Lösungen für ihre Clienten zu finden, die zum Beispiel Vorbehalte spüren oder ihre Entlassung fürchten. „Es gibt eine ganze Reihe von Fällen, in denen wir helfen könnten“, sagt sie. Wichtig sei, dass offen über die Sorgen und Nöte gesprochen werde. Und dass sie rechtzeitig kämen. Denn gerade beim Integrationsfachdienst „kommen die Leute bisweilen sehr spät, nämlich erst kurz vor der Kindigung.“

Parallel können ihre Fachleute auch Arbeitgeber unterstützen, wenn es beispielsweise um finanzielle Hilfen für körperbehinderte Azubis geht oder auch um Eingliederungszuschüsse. Finanziert wird die Arbeit übrigens aus Landesmitteln und über Spenden als es sich mancher vorstellt

Stabilisieren und Orientieren. Angesprochen werden Arbeitslose, deren Vermittlung nicht ganz einfach ist, um es vorsichtig zu umschreiben. Der Verein ist damit seit Ende 2015 auf dem Markt. Und das mit recht gutem Erfolg, wie die beiden Frauen finden.

Seit 2016 haben demnach 121 Männer und Frauen bei ASTOR mitgemacht. Sie sind aus verschiedenen Branchen, von der Baubranche bis zum Bankwesen. Alle durchlaufen über drei Monate 90 Unterrichtseinheiten. Gemeinsam mit einem Coach werden in dieser Zeit an ihrer persönlichen Stabilisierung und an ihrer Berufsorientierung gearbeitet.

Als Vorteil sieht Sabine Kiske, dass jeder Teilnehmer einzeln und nicht in der Gruppe mit einem Coach arbeitet. So bauе sich leichter ein vertrauensvolles Verhältnis auf. „Fast 20 Prozent der Teilnehmer haben wir in Arbeit gebracht“, sagt sie und spricht von einer „guten Quote“.



2013

Foto: MOZ/Gerd Markert

len können: „Die Psyche ist auf dem Vormarsch.“

Das spürt auch Sabine Kiske. Sie ist freiberuflicher Jobcoach, und so licher im Projekt ASTOR eingebunden. Die Buchstäben stehen für Aktivieren,

Fleißige Telefoniererin: Geschäftsführerin Anja Frohloff steht seit 2013 an der Spitze des Vereins.